

Vorwort des Herausgebers

1. Zum Inhalt der im Band 2 zum Abdruck kommenden Kriegstagebücher Nr. 5-8 des Rittmeisters Fritz H. Schnitzer

Der im Jahr 2014 erschienene Bd. 1 der Edition der Kriegstagebücher des Rittmeisters Schnitzer, enthaltend die Kriegstagebücher Nr. 1 bis 4 der insgesamt 11 vorliegenden Kriegstagebuchbände, wurde wiederholt in der Presse und in historischen Fachorganen positiv besprochen.¹ Auch in neueren Monographien, etwa in der Düsseldorfer Dissertation von Christian Koch „Giftpfeile über der Front – Flugschriftenpropaganda im und nach dem Ersten Weltkrieg“ Essen 2015 (Zeit der Weltkriege Bd. 3), wurde reichhaltig aus dem Bd.1 der Schnitzer zitiert. Nunmehr werden im vorliegenden Bd. 2 der Editionsreihe die Schnitzer'schen Kriegstagebücher Nr. 5 bis 8, den Zeitraum vom 23. April 1916 bis 26. August 1917 abdeckend, herausgegeben. Zur Entstehung der Schnitzer-Tagebücher, zur Person ihres Verfassers, zu seiner Tätigkeit im deutschen militärischen Nachrichtendienst IIIb und als Herausgeber der französischsprachigen Propagandazeitung „Gazette des Ardennes“ (GdA) im Kaiserlichen Hauptquartier wurden bereits im Vorwort des Herausgebers zu Band 1 auf den Seiten 2-27 die notwendigen Informationen mitgeteilt.

Beachtenswert für den hiermit vorgelegten Band 2 der Edition erscheinen mir als Herausgeber neben den immer wieder seine nachrichtendienstliche Einbindung durchschimmern lassenden Notizen (z. B. vom 4. Juni 1916) des Rittmeisters Fritz H. Schnitzer jene Aufzeichnungen zu sein, in denen seine Eigenschaft als Zeitzeuge der Ereignisse im kaiserlichen Hauptquartier zu Tage tritt. Ganz egal ob es hier um den am heftigen Fliegerangriff auf das Kaiserliche Hauptquartier vom 12. August 1916, die Schilderung des umjubelten Einzugs von Hindenburg und Ludendorff in der OHL (Eintrag vom 8. September 1916) oder aber um die vielfältigen Eintragungen Schnitzers geht, welche das erste Auftreten von feindlichen Tanks alias „Schlachtlokomotiven“ bzw. „Grabenraupen“ (Einträge vom 25. September und 27. September sowie 2. Oktober 1916) oder aber die Fahrten der deutschen Handels-U-Boote „Deutschland“ und „Bremen“ beinhalten, immer wieder erweist sich Rittmeister Schnitzer als ein interessierter und in der Regel auch wohlinformierter Zeitgenosse.

Trotzdem trogen ihn oft seine Hoffnungen, etwa bei dem von ihm erwarteten, alsbaldigen Einsatz „verbesserter“ deutscher Tanks (Eintrag vom 11. Juni 1917). Gleichzeitig erkennt man mit dem zeitlichen Abstand von mehr als 100 Jahren deutlich, wie zeitbezogen verengt das Denken eines an sich so hellen Kopfes wie Rittmeister Schnitzer trotz allen ihm günstigen Informations-

¹ Siehe die Besprechung durch Dr. Wolfgang Kaufmann in Heft 2/2015 der Zeitschrift „Das Historisch-Politische Buch“ auf den S.133/134.

zuganges war. Er erkannte trotz seiner beruflichen Laufbahn als internationaler Großkaufmann nicht, dass Deutschland allein schon auf seiner wirtschaftlichen Unterlegenheit den Krieg verlieren mußte und er erkannte vor allem nicht die entscheidende Rolle der Vereinigten Staaten von Amerika, die hier mit ihrem sich allmählich andeutenden Kriegseintritt den letztlichen Ausschlag gaben. Man beachte diesbezüglich vor allem seine zahlreichen Äußerungen zum uneingeschränkten U-Boot-Krieg, vor allem seine bezeichnende Eintragung vom 28. Januar 1917. Aber auch der russischen Februar-Revolution 1917 maß Rittmeister Schnitzer ausweislich seiner Tagebücher keine sonderliche Bedeutung bei.

Am 7. Mai 1917 wurde er zu seiner Freude zu den Nachrichtensoffizieren zur besonderen Verwendung des Generalstabes versetzt. Es ist eine große Ehre für einen Reserveoffizier und Rittmeister Schnitzer hält es mit Recht auch für eine Anerkennung seiner bislang geleisteten Tätigkeit im Kaiserlichen Hauptquartier durch Major Walter Nicolai, obwohl es ihn immer mehr aus der mitunter eintönigen Stabsarbeit an die Front drängt (Einträge vom 19. und 21. Mai sowie vom 17. Juni 1917), um selbst eine Einheit auf der Ebene Kompanie/Schwadron zu führen.

Sein ersehntes Frontkommando als Kommandeur der 2. Schwadron (Einträge vom 23. Juni und vom 20. Juli 1917) erhält Rittmeister Schnitzer schließlich bei einem an der Ostfront eingesetzten thüringischem Kavallerieregiment, dem Regiment Jäger zu Pferde Nr. 2 (Friedensgarnison in Langensalza). Die nachfolgenden Schilderungen des Frontlebens im Stellungskrieg in Kurland im Nordabschnitt der Ostfront durch Rittmeister Schnitzer dürften zu Vergleichen mit ähnlichen Schilderungen anderer deutscher Offiziere anregen.² Rittmeister Schnitzer erweist sich auch an der Ostfront als allzeit optimistischer, kampfeslustiger Offizier und als guter Kamerad.

Ebenso freute Rittmeister Schnitzer aber auch, als ihm am 10. Mai 1917 der preußische Kronprinz eine wörtliche Mitschrift des Gesprächs dreier französischer Offiziere über die „Gazette des Ardennes“ zukommen lässt, in welcher die Zeitschrift nachdrücklich gelobt wird. Das Gespräch findet deshalb einen ausführlichen Niederschlag in seinem Tagebuch. Hoffentlich wird alsbald die Edition der Schnitzerschen Kriegstagebücher mit dem Band 3, enthaltend die Kriegstagebücher Nr. 9 bis 11, abgeschlossen werden können.

2. Editorische Anmerkungen des Herausgebers

An unlesbare bzw. schwer lesbare Worte, häufig betrifft das Familiennamen, wurden Fragezeichen angefügt. Offenkundig falsch geschriebene Orts- und Familiennamen, militärische Begriffe und sonstige Wörter wurden still-

² Ich verweise hier beispielsweise auf das 2018 im Helios-Verlag Aachen erschienene „Das Kriegstagebuch des Hans Joachim Grueneberg – Major und Btl.Kdr. im 1. Oberrh. Inf. Rgt. 97 aus Russland von 1915 – 1917“, zu welchem ich die Einleitung verfasste..

schweigend verbessert. Abkürzungen wurden fast regelmäßig zwecks besserer Lesbarkeit ausgeschrieben. Einzeln geschriebene, doch zusammengehörige Worte wurden durch Bindestriche verbunden. Die Interpunktion und Orthographie wurde zwecks besserer Lesbarkeit der heutigen angenähert. Die vielfachen Unterstreichungen von Bezeichnungen und Namen durch Rittmeister Schnitzer wurden nur selten beibehalten. Das von ihm oftmals als Abkürzung für das Wort „und“ gebrauchte Zeichen „+“ wurde zumeist, aber nicht immer, aufgelöst. Auf die vielen eingeklebten Zeitungsartikel und Karten von Kriegsschauplätzen aus deutschen und ausländischen Zeitungen sowie die vereinzelt von Rittmeister Schnitzer eingeklebten Fotografien, Bilderpostkarten und von ihm gemachten Zeichnungen wird nur von Fall zu Fall eingegangen, wenn dies die Verständlichkeit der Eintragungen im Tagebuch erhöht bzw. diese wesentlich bereichert. In einer Reihe von Anmerkungen wurden vom Herausgeber Zusatzinformationen zum Verständnis der Tagebucheintragungen und insbesondere zur Person der vielen Gesprächspartner und Bekannten von Rittmeister Schnitzer gegeben. Trotz vielfältiger Bemühungen gelang es an einzelnen Tagebuchstellen nicht, den Sinn der oft nur als Gedächtnishilfe gedachten Eintragungen zu entschlüsseln. Die betreffenden, unklaren Stellen sind durch den Herausgeber angemerkt. Zur besseren Lesbarkeit wurden durch den Herausgeber in eckigen Klammern Wortteile, Worte sowie Anmerkungen ergänzt. Zu speziellen militärischen und politischen Sachverhalten wurden gleichfalls Fußnoten durch den Herausgeber gesetzt, die dem besseren Verständnis und der besseren Einordnung des Tagebuchtextes in die großen historischen Zusammenhänge durch den Leser dienen sollen.

In den Tagebüchern namentlich erwähnte Personen, welche bereits im Band 1 vorliegender Publikation eine personelle Anmerkung erhielten, wurden im Band 2 meistens nicht noch einmal mit einer solchen Anmerkung versehen.

Für die häufig bei der Gestaltung der Anmerkungen zu den Tagebüchern benutzte Literatur wurden folgende Abkürzungen verwendet:

Belaš = Belaš, Evgenij: „Mify pervoj mirovoj“ (Mythen des Ersten Weltkrieg) Moskau 2012

EL = „Ehrenrangliste des ehemaligen Deutschen Heeres“ Herausgegeben vom Deutschen Offizier-Bund Berlin 1926

GRF = Jürgen W. Schmidt: „Gegen Russland und Frankreich. Der deutsche militärische Geheimdienst 1890-1914“ 2. durchgesehene und ergänzte Auflage Ludwigsfelde 2007

Hohenborn = Gerhard Granier/Helmut Reichold (Hg.): „Adolf Wild von Hohenborn. Briefe und Tagebuchaufzeichnungen des preußischen Generals als Kriegsminister und Truppenführer im ersten Weltkrieg“ Boppard 1986 (Schriften des Bundesarchivs 34)

Janßen = Karl-Heinz Janßen: „Die graue Exzellenz. Aus den Papieren Karl-Georg von Treutlers“ Frankfurt/M.-Berlin-Wien 1971

Kemp = Paul Kemp: „Die deutschen und österreichischen U-Boot-Verluste in beiden Weltkriegen“ Gräfelfing 1998

Kuhl = Hermann v. Kuhl: „Der Weltkrieg 1914 – 1918“ 2 Bde. Berlin 1930

Müller = Walter Görlitz (Hg.): „Regierte der Kaiser ? Kriegstagebücher, Aufzeichnungen und Briefe des Chefs des Marine-Kabinetts Admiral Georg Alexander von Müller 1914-1918“ Göttingen-Berlin-Frankfurt 1959

Pöppinghege = Rainer Pöppinghege: „Deutsche Auslandspropaganda 1914 – 1918: Die „Gazette des Ardennes“ und ihr Chefredakteur Fritz H. Schnitzer“, In: „Francia“ Bd. 31/3 (2004) S.49-64

Potthoff = Heinrich Potthoff (Hg.): „Friedrich v. Berg als Chef des Geheimen Zivilkabinetts 1918 – Erinnerungen aus seinem Nachlaß“ Düsseldorf 1971 (Quellen zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien: Erste Reihe Bd.7)

RA = „Der Weltkrieg 1914-18. Bearbeitet vom Reichsarchiv“ Bd.1 – Bd.11 Potsdam/Berlin 1925-1938

Robinson = Douglas H. Robinson: „Deutsche Marine-Luftschiffe 1912 – 1918“ Hamburg-Berlin-Bonn 2005

Schwertfeger = Bernhard Schwertfeger: „Kaiser und Kabinettschef“ Oldenburg 1931

Schnitzer: 1 = Jürgen W. Schmidt/Bernd Schnitzer (Hg): Militärischer Alltag und Pressearbeit im Großen Hauptquartier Wilhelms II. – die Gazette des Ardennes. Die Tagebücher des Rittmeisters Fritz H. Schnitzer (22.9.1914–22.4.1916) Berlin 2014

Werth = German Werth: „Verdun – die Schlacht und der Mythos“ Augsburg 1990

Zalesskij = Zalesskij, Konstantin A.: „Pervaja Mirovaja Vojna – Biografičeskij Ėnciklopedičeskij Slovar“ (Der Erste Weltkrieg. Biographisch-Enzyklopädisches Wörterbuch) Moskau 2000

Berlin, den 1.10.2018

Dr. Jürgen W. Schmidt